

Winti: afro-amerikanische Religion und Herrnhuter Brüdergemeine

von Hans-Beat Motel¹

In meinem Vortrag beschränke ich mich auf die afro-amerikanische „Winti“-Religion Surinames, dem Land, in dem die Herrnhuter Brüdergemeine durch ihre Missionsarbeit zur größten protestantischen Kirche gewachsen ist und nach wie vor viel Einfluss auf das gesellschaftliche, politische und religiöse Leben ausübt.

Als ich 1973 meinen Dienst als Pfarrer in den Gemeinden Rotterdam und Den Haag antrat, die bis heute fast ausschließlich aus Surinamer Gemeindegliedern bestehen, begegnete ich dem Phänomen „Winti“, und ich habe mich damals regelmäßig mit der Winti-Religion befasst.

In meinem Vortrag möchte ich zunächst die Winti-Religion in ihren Grundlinien beschreiben; danach werde ich der Frage nachgehen, wie sich die Brüdergemeine mit ihr auseinandergesetzt hat beziehungsweise noch auseinandersetzt.

1. Die Winti-Religion

Der Begriff ‚winti‘ hat seine etymologischen Wurzeln im Englischen bzw. Niederländischen: er leitet sich ab vom Wort „wind“, und bedeutet „Wind“ im physikalischen, aber auch im übertragenen Sinne, also mit der Bedeutung „Geist“. Schon H. A. Wullschlägel weist in seinem 1856 herausgegebenen Deutsch-Negerenglischen Wörterbuch darauf hin, dass „winti“ auch „Zauberwind“ bedeuten kann.² Das 2005 erschienene Wörterbuch Sranantongo/Nederlands und Nederlands/Sranantongo³ setzt bezeichnenderweise mit der umgekehrten Reihenfolge ein: „Winti“ bedeutet die (Surinamer) afro-amerikanische Religion, aber auch „Geist“, „Besessenheit“, einen Trance-Zustand, und dann erst „Wind“ als Luftbewegung.

Tatsächlich lässt sich der Begriff ‚winti‘ schlecht eingrenzen: Winti ist eine Religion, die ich beschreiben kann, aber es ist auch der Glaube an sie; winti ist ein Geist oder Geister, die Macht haben, die ich verehren kann, die aber auch sterben können, winti ist ein Gefühl, das sich gegen jemand richten kann, oder das ich negativ erfahren kann: „Ik heb last van winti“ (so viel wie: „Ich leide unter winti“) will sagen, dass ich psychische Probleme habe; „Ich

¹ Bei dem Beitrag handelt es sich um einen Vortrag, gehalten im Rahmen der Jahres-Tagung des Vereins Unitas Fratrum am 24. September 2011 in Amsterdam.

² H. A. Wullschlägel, Deutsch-Negerenglisches Wörterbuch, Löbau 1856, Reprint Amsterdam 1965.

³ Prisma Woordenboek Sranantongo-Nederlands = Primsa wortubuku fu Sranantongo, J. C. M. Blanker, J. Dubbeldam, Utrecht 2005.

habe den winti“ bedeutet, dass ich in Trance oder Ekstase gerate; ein „*winti-pre*“ ist ein ritueller Tanz im Rahmen der Winti-Religion, „*winti-proku*“ ist die dazugehörnde Musik. „Winti“ ist also einerseits ein Ganzes, nämlich die Religion, andererseits auch einzelne Bestandteile davon, oder eine psychische Verfassung; winti ist Religion, aber auch der Kult und die Rituale, die zu ihr gehören.

Die Winti-Religion wurde in ihren Grundelementen von den Sklaven aus Westafrika nach Suriname gebracht – im Laufe von etwa 200 Jahren (von 1650 bis 1850) wurden nicht weniger als 350.000 Kinder, Männer und Frauen in das südamerikanische Land verschleppt, das in seiner wirtschaftlichen Blütezeit im 18. Jahrhundert eine „Plantokratie“⁴ genannt wurde, d.h. seine Wirtschaftskraft aus mehr als 400 Plantagen bezog und damit völlig abhängig war vom System der Sklaverei. Suriname, flächenmäßig etwa halb so groß wie Deutschland und fast ausschließlich im Küstenbereich besiedelt, da es zu 90 % vom tropischen Regenwald bedeckt ist, zählte damals nur wenige Tausend europäisch-stämmige Bewohner.

Nach Auffassung der Surinamer Winti-Anhänger brachten nicht nur die Menschen auf den Sklavengaleeren ihre Religion mit, sondern Winti-Geister reisten regelmäßig auf den Schiffen mit und haben sich in Suriname niedergelassen. Diese Überzeugung hat sich bis heute gehalten⁵ und gewährt bereits einen Einblick in das Weltbild und die religiöse Welt der afro-amerikanischen Menschen, die etwa 40 % der Surinamer Bevölkerung ausmachen.

Die *Glaubenswelt* der Winti-Religion kann man sich als eine hierarchische Pyramide vorstellen, an deren Spitze *anana*, der Schöpfergott steht. Er wird verehrt, mit dem an ihn gerichteten Gebet beginnen alle Winti-Rituale, und seine Attribute sind „Allmächtiger, Schöpfer(-Gott)“. Ähnlich dem deistischen Weltbild des 17. und 18. Jahrhunderts hat *anana*, der Schöpfer, sein Werk getan, lehnt sich nun gewissermaßen zurück und betrachtet das Treiben der Menschen und vor allem der Geister, die den weiteren, unteren Teil der Pyramide bilden.

Einerseits hat *anana* jedem Menschen eine Seele, den Geist *kra* gegeben; *kra* gibt es in männlicher und weiblicher Form, und in der *kra* wohnt Gott im Menschen.

Andererseits lebt eine Fülle von Geistern in der Welt, mit denen richtig umzugehen Ziel der Winti-Religion ist. Da sind einmal die *wintis*, Götter oder Naturgeister, die in verschiedenen Gruppen existieren, und die *jorkas*, die Geister der Verstorbenen; diese fallen interessanterweise in die *kabras*, die Geister der (christlich) getauften Toten, und die *profes*, die Geister der ungetauften Toten auseinander; letzteres ein Hinweis auf die stark synkretistischen

⁴ Diesen Ausdruck benutzt A. Helman in seinem Buch „Zaken, Zending en Bezinning“, Paramaribo 1968.

⁵ Sie wird z.B. in den Büchern von H.J.M. Stephen, *Winti, Afro-amerikaanse religie en magische rituelen in Suriname en Nederland*, Amsterdam 1998, und *Dede oso, dood en rouwverwerking bij afro-Surinamers in Suriname en Nederland*, Amsterdam 2002, vertreten; beide Bücher wurden als Quellen benutzt

Tendenzen der Winti-Religion und ein Zeichen dafür, dass die afrikanische Religion nicht als geschlossenes Ganzes nach Suriname kam oder sich dort jedenfalls nicht als geschlossenes System gehalten hat. Die ganz wichtige Rolle, die die Geister der Toten beziehungsweise der Vorfahren spielen, teilt die Winti-Religion mit den allermeisten Weltreligionen – der christliche Glaube, insbesondere der protestantische, ist im Lichte der anderen Religionen, ganz sicher der afrikanischen und asiatischen, recht verkümmert.

Im Grunde genügt dieses Grundschemata der Pyramide, um sich das Bild der Winti-Religion vorstellen zu können. Wichtig ist: Die Welt der Geister ist für den Anhänger der Winti-Religion eine real-existierende Welt, oder besser ein Teil der gesamten Welt, der gesamten Schöpfung.

Der Mensch lebt in diesem System und muss sich bemühen, sich die Geister günstig zu stimmen. Da Winti meist Naturgeister sind, geht es darum, im Einklang mit der Natur zu leben – ein Ziel, das wir „fortschrittliche“ Menschen erst wieder mühsam lernen müssen. Die vier Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer spielen ebenfalls eine wichtige Rolle: sie bieten den Rahmen für das menschliche Leben und die Welt der Geister, die den vier Elementen zugeordnet sind; besonders der Erde kommt viel Respekt zu; in ihrem Bereich steht *aisa* als Geist an der Spitze, die durch eine Schlange verkörpert wird.

Es gibt in der hierarchischen Pyramide *drei Klassen von Wintis*: die höhere (*aisa, foedoe* u.a.), die mittlere (*obia*) und die niedere (böse Geister, die den Menschen auf einen verkehrten Weg bringen wollen). Wintis sind überall und wirken überall mit, darum ist es äußerst wichtig, sie nicht gegen sich zu haben.

Sie sind in verschiedenen Bereichen zu Hause: es gibt auf die Person eingestellte wintis; es gibt wintis, die einem Stamm oder einer Familie zugeordnet sind: diese wintis werden von Generation zu Generation weitertradiert, sie sind unsterblich und bestimmen das soziale Leben in der Gruppe; sie bestrafen aber auch, wenn die soziale Harmonie gestört wird. Älteren Familienmitgliedern vertrauen die wintis ihre Geheimnisse an; die wintis erhalten das Familienleben und helfen, die Familie oder auch den Stamm nach außen abzugrenzen; diese wintis sind gutartig, Böses mit Bösem vergelten sie nicht.

Eine Auswahl dieser Geister:

Der *aisa-winti* tritt als Schlange auf, er gilt als klug und weiß alles von anderen wintis; ihm ist Respekt zu zollen, er hat viel Einfluss.

Auch der *foedoe-winti* (Vodu = Gottheit) wohnt in einer Schlange, dabei ist nicht die Gestalt der Schlange wichtig, sondern die Gottheit, die in ihr wohnt; *aisa* und *foedoe* gehören zu den „höheren“ wintis.

Zu den mittleren zählen die *obia-winti*: sie schützen lebenslang vor Krankheiten; es gibt *obias* praktisch gegen alles: Sie können vor Glasscherben schützen und ermöglichen, durchs Feuer zu gehen.

Mit seiner guten Seite sorgt der *leba-winti* für Ordnung im Haus; die schlechte ist, dass er sich des Menschen bemächtigen kann, ohne dass dieser dagegen etwas tun kann; er ist mit Bäumen verbunden und schreit laut.

Zu den niedrigen winti ist der *sofia-winti* zu rechnen: er ist selbstständig, unberechenbar und so gefährlich, dass er auch vom Mediziner gefürchtet wird.

Eine entscheidende Rolle spielen in der Winti-Religion die *Geister der Vorfahren*:

kabra sind die Geister der Verstorbenen, die getauft worden sind: sie schützen die Familie, geben aber auch Geheimnisse der Familiengeschichte preis;

profen heißen die Geister der ungetauften Verstorbenen: Sie sind sehr alt, kommen aus Afrika und können böse werden, wenn ihnen die Familie nicht gehorcht und ihre Bedürfnisse nicht erfüllt. Deswegen müssen diese Geister (beide!) verehrt und respektiert werden; das geschieht z.B. an Sylvester (wichtige Elemente: Wasserglas mit Wasser, dem geheime Kräfte zugeschrieben werden, und brennende Kerze). Das gilt erst recht beim Hinscheiden eines Familienmitglieds: am Abend des Todestages (dem *broko dei*) gibt es eine *singi neti*. Dabei werden die ganze Nacht im Kreise der Familie, der Nachbarn und der guten Freunde Lieder gesungen, auch (vor allem!) christliche; dies dient auch dazu, den winti des Verstorbenen günstig zu stimmen. Das Ganze findet statt im *dede oso*, dem Totenhaus, wobei auch die darin stattfindenden Veranstaltungen *dede oso* genannt werden. Um dies richtig zu verstehen, muss auf einen wichtigen Unterschied hingewiesen werden: Für den Europäer ist der Tod ein biologischer Vorgang, der medizinisch erklärt werden kann; für den Surinamer ist der Tod in erster Linie durch magische Kräfte eingetreten, und es geht darum, mit diesen Kräften wieder in Einklang zu kommen; dabei ist z.B. der Umgang mit Schuld und Trauer wichtig und braucht Zeit. Der Geist eines Toten, der nicht die nötige Aufmerksamkeit erhält, „treibt sich aus Böseheit herum“⁶. Je lauter übrigens bei einer Beerdigung geklagt und geschrien wird, desto enger war die Beziehung zur verstorbenen Person. Es kommt vor, dass bei der Beerdigung, die am *moesoe dei* stattfindet, die Sargträger den Geist des Toten dadurch irreführen, dass sie auf dem Friedhof ein paar Schritte in die verkehrte Richtung gehen; so kann der Geist des Toten abgeschüttelt werden. Bis zum *aiti dei*, dem achten Tag nach der Beerdigung, verweilt der Geist des Verstorbenen noch auf der Erde, dann macht er sich ins Totenreich auf. Das bedeutet das Ende der ersten Trauerphase; durch eine rituelle Waschung der nächsten Angehörigen wird die endgültige Trennung von Leben und Tod vollzogen: Jetzt ist der Tote ein Geist. Diese Trennung verhindert, dass sich magische Kräfte des Totengeistes der Angehörigen bemächtigen. *Siksi wiki*, sechs Wochen nach der Beerdigung gibt es eine Mahlzeit, ein Gebetsritual, Waschungen und ein Tanzritual, dann hat sich der Tote endgültig von der Erde verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit muss den Angehörigen etwas über die Familiengeheimnisse gesagt werden und darüber, ob der Tote eines natürlichen Todes gestorben ist. Dabei kann der Geist von einem anderen Familienmitglied Besitz ergreifen; wenn

⁶ Stephen, Winti (wie Anm. 5), S. 41.

das geschehen ist, wird diese Person mit einem weißen Tuch geschützt, damit der Geist bleibt und kein Unwesen anrichten kann.

Im Menschen selbst wohnt die *männliche und weibliche kra*, die Seele, die das Göttliche im Menschen verkörpert und entsprechend verehrt wird. Sie ist *anana*, dem Allmächtigen, verantwortlich und ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, den Menschen gegen Gut und Böse zu schützen, wobei die *kra* das Böse nur abwehrt, aber nicht irgendwohin (zurück)schickt. Die *kra* muss gepflegt werden, z.B. am Geburtstag oder am Ende des Jahres. Ihr muss geopfert werden, z.B. in Form von Schmuck (der getragen wird) mit einem bestimmten Zeichen, und Kräuterbädern und Gebeten. Auch Essen wird der *kra* gereicht. Der Medizinmann weiß, ob die *kra* krank, böse, unrein oder machtlos ist und kann Maßnahmen einleiten um das zu ändern. Die *kra* tragen Wochentags-Namen (bei Frauen und Männer verschieden) und müssen rituell aufgerufen werden. Die *kra*-Verehrung muss in Harmonie mit anderen Geister-Ehrungen geschehen. Bei einem Unglück kann die *kra* aus dem Menschen entweichen und muss dann mit Hilfe des *loekoeman* wieder gefunden werden.

Das Böse allgemein verkörpert sich in dem Geist *wisi*. Auf ihm lastet ein Fluch, der *koenoe*, dem „Krebsgeschwür von winti“⁷. Ihm ist alles zuzutrauen und er kann Menschen vom Bösen geradezu abhängig machen. Die Ursachen für sein Erscheinen sind: schwere Übertretungen, z.B. gegenüber den Geistern der Vorfahren, Beleidigung der Familiengeister, das Töten eines Menschen, der winti hat, oder Schuld der Vorfahren, die nicht gesühnt ist. Der Mensch kann aber auch *wisi* für sich gefügig machen, z.B. in dem er oder sie die Liebe eines anderen Menschen durch *wisi* erzwingen will. Um *wisi* einzusetzen, wird eine Puppe als Beschwörungs-Attribut von bösen Magiern gebraucht. Grundsätzlich gilt: Es gibt „gute“ und „böse“ *loekoemans* und „gute“ und „böse“ Rituale.

Das Medium zwischen der Welt der Geister und dem Menschen ist der Surinamer Schamane, der *Medizinmann*, in der Surinamer Sprache „*wintiman*“, „*loekoeman*“ (der Seher) oder „*bonoe-man*“ (der Wohltäter) genannt. Der *loekoeman* hat sehr viel Einfluss. Er kennt die Rituale, mit deren Hilfe mit den wintis in Verbindung getreten werden kann, er kennt die Kräuter, die für eine Krankenheilung notwendig sind, er verfügt über magische Kräfte. Wichtige Beschlüsse fasst er erst, wenn er mit den Geistern, je nachdem auch der Geister der Toten und der Vorfahren, gesprochen hat.

Um Medizinmann zu werden, muss die entsprechende Person – Männer und Frauen – den winti durch Vererbung bekommen, wobei der winti sorgfältig auswählt; der winti offenbart sich in Träumen, möglicherweise auch in einer Krankheit: In jedem Fall ist der Gang zu einem *loekoeman* erforderlich, der dann entscheidet, ob hier wirklich ein/e neue/r Medizinmann oder -frau heranwächst. Ein ritueller Tanz oder das Opfern eines Armreifes ist auch geboten. Es kommt dann zu einem Einweihungsritual, bei dem die Familie

⁷ Stephen, Winti (wie Anm. 6), S. 109.

anwesend ist, und zu einer Waschung mit Kräutern; wenn der Neuling in Trance geraten ist (durch den Tanz), kann winti gefragt werden, ob es nun soweit sei und die richtige Wahl getroffen wurde. Der *loekoeman* oder die *loekoema* (die Medizinfrau) muss nun Regeln einhalten, die vom winti auferlegt werden: Sie betreffen Ruhetage, Essensvorschriften, regelmäßige sexuelle Enthaltensamkeit und, bei den Frauen, besondere Maßregeln bei der Menstruation. Bei Nichteinhaltung sind Strafen fällig.

Bei seiner Arbeit richtet der *loekoeman* zuerst ein Gebet an den Schöpfergott *anana*, dann bittet er den winti um Hilfe, danach den Geist der Mutter Erde, *aisa*; er benetzt die Füße des Hilfesuchenden, der damit in den Prozess mit einbezogen ist. Danach sieht er in einen Spiegel, der ihm ermöglicht, in die Vergangenheit und in die Zukunft zu sehen. Gleichzeitig werden Opfer gebracht, die aus Rum, Bier, Genever, Gingerbier (ein aus Ingwer bereitetes Getränk), Orgeade (ein süßes Getränk aus Mandeln), einem Glas Wasser und einem Ei, aber je nach Ort auch aus Rauch- und Tieropfer bestehen können. Bis der Medizinmann Antwort bekommt, können 1–40 Tage ins Land gehen.

Außer dem Spiegel braucht der *loekoeman* noch eine Bank (für die Geduld!), eine Kalabasse mit Wasser und einen Topf für das Kräuterbad. Weiter benutzt er äußere Zeichen: ein Kreuz für die vier Himmelsrichtungen, einen Kreis für die Mutter Erde, und ein Dreieck zur Beschwörung der Geister; ohne diese Zeichen kann er nicht mit dem winti kommunizieren. Er trägt einen (oft selbst hergestellten) Armreif, auf dem der winti Platz nehmen kann.

Wenn Menschen beim *loekoeman* Hilfe suchen, geht es ihnen um:

- das Gleichgewicht zwischen *kra* und winti bzw. *kra* und den Geistern der Vorfahren
- den Schutz für die Familie oder das Dorf
- die Aufdeckung eines rätselhaften Ereignisses
- persönliche Bitten aller Art
- Heilung von Krankheiten und das Finden der richtigen (Kräuter-)Medizin zur Genesung und das Erstellen eines Therapieplans
- familiäre Probleme mit magischem Hintergrund

Der Besuch eines *loekoemans* ist immer mit Kosten verbunden.

Im Zentrum aller Handlungen eines *loekoemans* steht die rituelle *Waschung durch Kräuter*. Sie wird vor oder nach der Konsultation angewendet, sie reinigt außen und innen und kann z.B. den *kra* oder den winti einer Person von den Totengeistern fernhalten. Eine solche Waschung kann auch Böses abwenden oder Böses abwaschen und die sich der Waschung unterziehende Person mit magischen (Abwehr-)Kräften versehen. Ein Medizinmann muss immer dabei sein, denn die Art und Qualität des Bades hängen von den Bedürfnissen der um Hilfe suchenden Person ab.

In Suriname sucht der *loekoeman* die Kräuter, die er braucht, selbst zusammen; in den Niederlanden sind diese aus Suriname mitgebracht (und zum Teil in Surinamer Geschäften erhältlich). Zum Teil ist die Wirkung der Kräuter bekannt, zum Teil aber Geheimwissen des *loekoemans*. Sie können als Mixtur

eingenommen, als Brei aufgetragen oder eben mit Wasser als Flüssigkeit übergossen werden. In den Niederlanden werden solche rituellen Waschungen in Badezimmern oder der Dusche vorgenommen, in Suriname im Freien.

Ein anderes wichtiges Element und oft ein Grund für eine Reise nach Suriname ist der *winti-pre*, der rituelle Tanz: Hier kommen im Kreise der Familie Menschen, Geister und die Natur zusammen. Aber auch in den Niederlanden finden *winti-pre* statt.

Ein *winti-pre* muss gut vorbereitet werden, und auch dabei ist der Medizinmann wieder die Schlüsselperson: Er muss den Ort und die Zeit (meistens gegen acht Uhr abends, dann ist es überall in Suriname dunkel) festlegen, die Kräuter sammeln, das Essen bestimmen und die Musiker einladen. Der *winti-pre* beginnt mit einer Mahlzeit, zunächst für die Geister (auch für die Geister der Vorfahren, denn sie sind auch eingeladen). Dann folgt der Tanz mit Musik, wobei der Medizinmann durch die verschiedenen Tanzformen beurteilen kann, mit welchem *winti* er es zu tun hat. Nun geraten einzelne Teilnehmer in Trance.

Bei der *Trance* kommt die Person in den Besitz übernatürlicher Kräfte, d.h. es ist der Vorgang, bei dem *winti* von jemand Besitz ergreift. Äußere Erscheinungen davon sind: durch die Nase sprechen, rückwärts auf Zehen gehen, die Augen auf etwas fixiert halten, gekrümmte Finger an beiden Händen bilden, sich Hinlegen wie ein Toter. Mit diesen körperlichen Erscheinungen kommt der *winti*; jetzt setzt eine Phase ein, in der die in Trance befindliche Person nichts mehr spürt und z.B. durchs Feuer gehen kann; danach treibt der Medizinmann den *winti* wieder aus und die Person „erwacht“ und weiß von alledem nichts mehr.

Nach einigen Stunden löst sich der *winti-pre* auf, und der Medizinmann dankt ein paar Tage später dem oder den *winti* für ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung.

Der *Winti-Kult* bewegt sich auf *verschiedenen Ebenen*:

1. der religiösen – jede Handlung beginnt mit einem Gebet (wir werden auf die synkretistischen Züge der Winti-Religion noch eingehen)
2. der magischen: gute und schlechte Geister, die beschworen werden müssen; die rituelle Waschung und der *winti-pre* helfen dabei
3. der sozialen: die Winti-Religion ist eine Familienreligion und kann nur in der familiären (oder dörflichen) Gemeinschaft erlebt werden. Wenn ein früherer Familienangehöriger etwas Schlechtes getan hat, wirkt das weiter, manchmal viele Generationen lang, z.B. ist dann zu hören: „Was mein Neffe (schlechtes) getan hat, kann auf mein Leben (negative) Auswirkungen haben.“

2. Die Brüdergemeine und die Winti-Religion

Wie ist die Herrnhuter Brüdergemeine mit dem Winti-Kult umgegangen, wie geht sie heute damit um? Zunächst haben die Missionare *winti* und alles, was

damit zusammenhängt, als heidnisch bewertet, als Abgötterei und als „Sklavenreligion“ abgetan und verboten. Die Folge war, dass vieles im Geheimen weitergepflegt wurde.

Heute ist das Verhältnis unklar und mehrdeutig, und von offizieller Seite, der „Evangelische Broedergemeente in Suriname“, liegen keine Stellungnahmen vor. 1960 gab die damalige Brüdergemeine in Suriname, damals noch keine selbstständige Provinz innerhalb der weltweiten Unität, eine Untersuchung zum Verhältnis „Brüdergemeine und Winti-Kult“ in Auftrag (was belegt, dass die winti-Religion nach wie vor eine große Rolle unter der afro-amerikanischen Bevölkerung spielt): Prof J. Voorhoeve, ein Fachmann für Surinamer Sprache und Kultur, kam zu dem Schluss, dass „bei vielen afro-amerikanischen Surinamern nur schwer zu unterscheiden sei, ob sie zum christlichen Gott oder zu anana beten“⁸.

Als ich vor einigen Monaten John Kent, Bischof der Brüdergemeine, ein Marron aus dem Inneren des Landes stammend, fragte, ob einmal eine Synode in Suriname seit 1961 eine Erklärung oder eine Standortbestimmung zur Winti-Religion abgegeben habe, war die Antwort kurz und bündig: nein. So hatte ich es auch erwartet, denn das Verhältnis zwischen Winti-Kult und christlicher Lehre ist, wie gesagt, unklar, wie ich im Folgenden ausführen möchte. Auch ein Dialog zwischen Brüdergemeine mit Winti-Anhängern, wie es C. Muler gefordert hat,⁹ trifft m.E. die Sache nicht, und zwar aus folgenden fünf Gründen:

Erstens, der Winti-Kult ist eingebettet in ein *Weltbild* und ist *Teil desselben* und eines Weltverständnisses, in dem z.B. nicht nur Gott, sondern auch Geister zur realen Wirklichkeit gehören. Geistesgeschichtlich könnte man sagen, dass der afro-amerikanische Mensch bis heute *vor* der Aufklärung mit einem naturalistischen Weltbild lebt; das ist kein Werturteil, zumal die Aufklärung uns ja mit der einseitigen Betonung des Verstandes z.T. in eine Sackgasse geführt hat. In Rotterdam besuchte ich eine Stütze der Gemeinde, eine ältere Schwester. Draußen war ein Gewitter aufgezogen, es fing gehörig an zu blitzen und zu donnern; drinnen lief der Fernseher. Die Frau sagte beim Donnern mehrmals: „Jetzt redet Gott“. – Eine Pfingstpredigt über den Heiligen Geist bereitete mir in meiner Rotterdamer Zeit als Pfarrer einer Surinamer Gemeinde keine theologischen Schwierigkeiten, während ich in einer deutschen Gemeinde nach Erklärungen suchen muss, wie wir den Heiligen Geist und seine Wirkung heute zu verstehen haben. Die Pfingst-Botschaft in das afro-amerikanische Weltbild hinein ist klar: Gottes Geist ist ein guter Geist, ja, *der* Gute Geist, der allen anderen Geistern überlegen ist und dem Menschen Gott nahe bringt. Während ich in einer europäischen Gemeinde das Wunder von der Heilung des Besessenen, dessen böse Geister Jesus in die

⁸ R. Dors en H. E. Lamur, De Doorwerking Afro-Amerikaanse Cultuur binnen (de) Evangelische Broedergemeente Suriname, in: Internationaler Theologischer Dialog in der Bruder-Unität (ITD) 15 (2010), S. 37ff.

⁹ C. R. Muler, Pleidooi voor een dialoog, in: Winti religie, een afro-amerikaanse godsdienst in Nederland, Amersfoort 1988.

Schweineherde fahren lässt (Markus 5,1–20 und Parallelen), entmythologisieren muss, ist dieses Geschehen für den afro-amerikanischen Menschen Realität: Es gibt böse Geister, und es gibt Menschen, die sich so ihrer bemächtigen können, dass sie sie austreiben und andere damit belasten können. Die Botschaft lautet also nicht: wie war denn das möglich, wie sollen wir das heute verstehen? Sondern: Jesus hatte als Gottes Sohn solche und noch viele andere Fähigkeiten. – Was die ersten Missionare von der afro-amerikanischen Religion wussten, ist mir nicht bekannt. Nach heutigem Verständnis hat es keinen Sinn, sich als Kirche einfach „gegen“ den Winti-Kult zu stellen, denn in diesem Fall wende ich mich nicht nur gegen eine Religion, sondern in erster Linie gegen ein Weltbild, in dem wie in biblischen Zeiten Götter und Geister ihren festen Platz und ihre Macht haben. Dieses Weltbild deckt sich zu einem guten Teil mit dem des Alten und Neuen Testaments und steht als solches ja nicht in einem Gegensatz zum Inhalt der christlichen Botschaft.

Zweitens, der Winti-Kult trägt zur *Identitätsfindung* der afro-amerikanischen Surinamer bei, und die ist für ihn äußerst wichtig: diese Menschen wurden entwurzelt und über Jahrhunderte erniedrigt und missbraucht. Wer sind sie noch, was ist ihr eigen? Da kommt der Winti-Kult gerade recht: Das ist etwas, was uns gehört, sagen die kreolischen Surinamer, da können wir uns selbst sein, da haben wir unsere Geheimnisse, damit können wir uns gegen andere, insbesondere die Europäer, abgrenzen. Naturgemäß spielt der Kult in den Marron-Dörfern im Regenwald eine große Rolle,¹⁰ aber er ragt weit in die Stadt Paramaribo und in die niederländischen Großstädte hinein, gerade weil dort die Profilierung gegenüber anderen ethnischen Gruppen und, in den Niederlanden, gegenüber der europäischen Mehrheit so wichtig ist. – Kritik oder Ablehnung des Winti-Kults bedeutet demnach für den afro-amerikanischen Surinamer auch Kritik und Ablehnung seiner mühsam errungenen Identität. Da er diese nicht gefährden möchte, wird der Umgang mit dem Winti-Kult nach außen und vor allem gegenüber der Welt der Europäer verborgen und geheim gehalten; natürlich hilft die Geheimhaltung auch bei der Abgrenzung und damit zum Erhalt der Macht und des Einflusses dieser Religion – in dem Sinne: „das geht die (Weissen) gar nichts an“.

Drittens, eine Schwierigkeit beim Versuch der Abgrenzung zur Winti-Religion sind deren *synkretistische Züge*, und die sind zahlreich:

- das Gebet zum Schöpfergott, überhaupt die Stellung des Gebets, auch das zu den Geistern
- die Musik und das (christliche) Liedgut, das bei den Ritualen verwendet wird
- die Unterscheidung der Vorfahren-Geister in getaufte und ungetaufte

¹⁰ Aussage eines Holländers, einem aktiven Angehörigen der „Gereformeerde Kerk“, der viele Jahre in Suriname für die Brüdergemeine tätig war: „Wenn du ein Jahr im Busch lebst, glaubst du auch an Geister.“

- die rituelle Waschung, deren Nähe zur Taufe, aber auch zur jüdischen Mikve (dem rituellen Reinigungsbad) nicht zu übersehen ist; umgekehrt wird die Taufe und ihre Bedeutung praktisch mit dem Inhalt der Kräuterwaschung gleichgesetzt, wie R. Dors und E. Lamur deutlich machen: Sklaven ließen sich deshalb gerne taufen, weil sie sich dadurch gefeit sahen gegen die Macht des *jorka*-Geistes; eine Taufe hat dadurch andere Rituale ersetzt¹¹
- die Riten, die mit dem Tod zusammenhängen: „*aiti dei*“ gibt es so oder ähnlich in vielen Religionen, insbesondere auch der jüdischen, die „*siksi wiki*“ erinnern an Requiems in der katholischen Kirche, und die 40 Tage zwischen Ostern und Himmelfahrt: Jesus braucht genau die Zeit, bis er sich endgültig von der Erde verabschiedet, wie der Geist eines Verstorbenen im Winti-Kult – übrigens gibt es die Ehrung der Vorfahren in fast allen Religionen, auch den asiatischen, sie ist im Protestantismus verloren gegangen.

Es ist deutlich, dass der heutige Winti-Kult aus einer Vermischung von Elementen der afrikanischen, christlichen und jüdischen Religion entstanden ist, und die Grenzen zwischen christlicher Lehre und Glauben und dem Winti-Kult deshalb fließend und Abgrenzungen schwierig sind. Das belegt das folgende Beispiel: Nach einem Gottesdienst in der Brüdergemeinde Amsterdam-Südost vor einigen Jahren sprachen einige Gemeindeglieder über ein *winti-pre*, das sie am Samstagabend besucht hatten. Jemand bemerkte, dass es nicht angebracht sei, im kirchlichen Raum darüber zu reden. Darauf antwortete eine Frau: „Hör mal, meine Liebe, weißt du nicht, dass *aisa* auch in die Kirche geht?“¹² Das Gespräch fand nicht im 19. Jahrhundert, sondern in unserer Zeit, und nicht im Dorf Pokigron im Surinamer Regenwald, sondern in Amsterdam statt. Ein schlichtes „Verbot“ des Winti-Kults ist schon wegen der Vermischung religiöser Elemente und dem Problem der Abgrenzung nicht möglich und verkennt das Weltbild, in dem der afro-amerikanische Mensch unter uns lebt.

Viertens, folgende Elemente des Winti-Kults sind vom christlichen Standpunkt aus *positiv* zu sehen:

- die starke Betonung der Gemeinschaft: nur in und mit ihr kann der Glaube erlebt werden
- die ganzheitliche Sicht der Welt und der Schöpfung sowie die Achtung vor der Natur
- der Mensch als Teil der Natur und nicht als deren Herrscher
- die ganzheitliche Sicht des Menschen: Schuld und Krankheit, Wohlbefinden und der Einklang mit der religiösen Welt hängen unmittelbar zusammen; über die (Wieder-)Entdeckung der psychosoma-

¹¹ Dors/Lamur, Doorwerking (wie Anm. 8), S. 45.

¹² Ebd.

tischen Zusammenhänge beim europäischen Menschen heute kann sich der afro-amerikanische Mensch nur wundern

- die heilende Wirkung von Kräften aus der Natur, der Schöpfung
- die zentrale Stellung des Glaubens, in den das ganze Leben eingebettet ist
- die Achtung und der Respekt vor den Vorfahren

Fünftens, eher *negativ* aus der Sicht des christlichen Glaubens ist:

- Jesus Christus kommt in der Winti-Religion nicht vor, jedenfalls nicht in der Rolle des Erlösers und Heilandes des Einzelnen und der Welt; das erinnert daran, was N. L. von Zinzendorf intuitiv erfasst hatte: die „Heiden“ kennen Gott schon, aber sie müssen von Jesus Christus unterrichtet werden
- dem *loekoeman*, dem Medizinmann, kommt eine Bedeutung zu, die dem neutestamentlichen und protestantischen Verständnis des „Priestertums aller Gläubigen“ widerspricht; der evangelische Christ braucht kein Medium, das zwischen ihm und Gott vermittelt
- Respekt vor den Toten und den Vorfahren, aber keine Verehrung und Pflege ihrer Geister: für den Auferstehungsglauben ist das irdische Leben vollendet in dem Sinne, dass es nicht in einer Geisterwelt, sondern in Gottes Reich sein Ziel gefunden hat
- jede Form von Opfern, um Gott oder die Geister gut zu stimmen, ist nach dem Opfertod Jesu überflüssig: Gott spricht uns aus Gnade gerecht, und nicht, weil wir ihn gut stimmen
- aus christlicher Sicht abzulehnen ist auch das Winti-Verständnis des Bösen, bei dem das Böse durch böse Geister verursacht wird, die wiederum durch „*wisi*“, der schwarzen Magie, manipulierbar sind und „Gegnern“ geschickt werden können; damit wird nicht nur geheimnisvoll Macht über einen anderen Menschen ausgeübt, sondern das eigene Gewissen und die eigene Verantwortung ausgeschaltet; aus christlicher Sicht: hat Gott den Menschen mit einem freien Willen ausgestattet, er hat ein Gewissen als Richtschnur; in der Winti-Religion ist der Mensch Geistern ausgeliefert und hat damit keine eigene oder nur eine stark eingeschränkte Verantwortung: „Ich kann nichts dafür...“, was wiederum die Schuldfrage und die Vergebung in ein ganz anderes Licht rückt. Ein Beispiel aus meiner Rotterdamer Zeit kann dies belegen: ein an prominenter Stelle stehendes Gemeindeglied führte ein Leben, das auch mit großzügig ausgelegten Geboten christlicher Ethik nicht mehr zu vereinbaren war. Er wurde nach einem Beschluss des Ältestenrates seiner Funktion enthoben. Das hat die Gemeinde ziemlich erschüttert, und einige Wochen später erklärte mir jemand: weißt du denn nicht, dass dieser Mann gar nicht anders kann, denn ihm wurde ein böser Geist auf den Hals geschickt!
- schwierig ist auch das soziale Gefüge, das mit dem Winti-Kult zusammenhängt: die Familie, eventuell noch das Dorf, geben den Rahmen

für das Wirken der Geister ab, und grenzen sich gegenüber Anderen ab, auch durch „Geheimnisse“ der Familie; wer nicht dazu gehört, wird leicht misstrauisch, ja feindselig betrachtet und abgewehrt; die Ursache dafür liegt nahe: in der Natur des Regenwaldes muss sich der Mensch einerseits mit der Natur arrangieren, er muss aber auch vor ihren Kräften auf der Hut sein (z.B. vor wilden Tieren), er muss aber seinen mühsam errungenen Platz in der Natur gegen andere Menschen schützen; dem christlichen Menschenbild, das auf ein verständliches Miteinander angelegt ist und der Nächsten- und Feindesliebe, die keine Grenzen kennt, entspricht dies nicht

- die Macht magischer Kräfte, die etwa auch bei den Kräuterwaschungen eine Rolle spielt, ist nach christlicher Auffassung mit der Macht Gottes, die in Jesus Christus wirksam wurde, gebrochen.

Wie also soll sich die *Brüdergemeine* gegenüber dem Winti-Kult verhalten?

Zunächst: die „Brüdergemeine“ in Suriname und in den Niederlanden ist gar kein klares „Gegenüber“ zur Winti-Religion, da sie zum Weltbild und der Identität der afro-amerikanischen Bevölkerung gehört. Offizielle Stellungnahmen der Brüdergemeine zum Winti-Kult fehlen auch deswegen, weil einerseits die Grenzen zwischen ihm und dem christlichen Glauben sehr durchlässig und nicht immer feststellbar sind, und weil andererseits jede Surinamerin, auch die Pfarrer in der Kirche, irgendwo und irgendwie vom Winti-Glauben und seinem Weltbild persönlich berührt und z.T. auch mit hineingezogen sind; dazu kommt die Hilfe des Winti-Kults bei der Identitätsfindung des afro-amerikanischen Surinamer Bevölkerungsteils.

Heute sind viele, besonders in Europa wohnende Surinamer nur noch zu einem Teil mit dem Winti-Kult vertraut – die Säkularisierung schreitet auch hier voran. Andererseits ist das Weltbild, das dem Winti-Kult den Rahmen gibt, nicht einfach verschwunden, auch wenn „aufgeklärte“ Surinamer es weitgehend ablehnen. Die Frau, die in Amsterdam-Südost darauf aufmerksam machte, dass *aisa* auch in der Kirche anwesend sei, fuhr mit einer modernen U-Bahn nach Hause, telefonierte unterwegs mit dem Handy und schaltete zu Hause den Fernseher und den elektrischen Reiskocher ein und überlegte, wann sie das nächste Mal mit einem Großraumflugzeug nach Suriname reisen soll, um im Übrigen dort einen *loekoeman* aufzusuchen, sich einer Waschung zu unterziehen und an einem *winti-pre* teilzunehmen. Nach ihrer Rückkehr besucht sie dann wieder die Gottesdienste der Brüdergemeine in Amsterdam-Südost. Das tut sie auch, weil beides „nichts schaden“ kann, beides ihr religiöses Bedürfnis befriedigt und sie zwischen christlichem Glauben und Winti-Kult keinen Gegensatz erkennen kann.

Was also tun als „aufgeklärter“ Christ? Wie sich verhalten als Anhänger einer Religion, die meint, von synkretistischen und „abergläubischen“ Zügen ganz verschont zu sein?¹³

Ich kann nur meine persönliche Einstellung wiedergeben: Im Laufe meiner acht Jahre als Pfarrer in den Den Haag und Rotterdam habe ich versucht, die Frohe Botschaft von Jesus Christus nicht *gegen* winti zu verkündigen, sondern sie gewissermaßen in die Winti-Religion einzubauen – nicht, um damit dem Synkretismus noch eine weitere Dimension hinzuzufügen, sondern um das afro-amerikanische Gemeindeglied dort abzuholen, wo es lebt und wo es denkt, und um dann das Spezifische der christlichen Botschaft so zu schärfen, dass deutlich werden kann:

1. Der Heilige Geist Gottes ist der Geist, der Macht über alle anderen Geister hat und sie deshalb ihre Bedeutung verlieren lässt.
2. Mit Jesus Christus ist Gott in die Welt gekommen und hat die Schuld der Menschen auf sich genommen und die Mächte des Todes, auch das Böse und seine Geister, besiegt; darum gibt es keine reale existierende Totenwelt mehr, die mich bedrohen kann, wenn ich mit ihren Geistern nicht sorgsam umgehe.
3. Als Mensch lebe ich nicht davon, dass ich Gott gnädig stimme, sondern ich lebe von einem Gott, der mir gnädig ist; er braucht keine Opfer und geheimnisvollen Rituale, sondern ich darf ihm mein Vertrauen schenken.
4. Dieses Vertrauen in Gottes Liebe und seine Führung für mich stärkt mich so, dass ich letztlich frei und ohne Ängste leben kann – trotz der großen Macht des Bösen in unserer Welt.

Hans-Beat Motel, Winti: Afro-American Religion and the Moravian Church

In the first, more extensive, part of the article the author offers a description of the Winti religion. The name derives from the word ‘winti’ (wind, spirit). ‘Winti is a religion, but also the cult and the rituals that pertain to it’, indeed even an adherent’s frame of mind. Its highest god is ‘anana’, who has given each person his or her soul (‘krea’). The religion’s aim is to deal in the right way with the ‘wintis’ – the different good and evil spirits in this world. Since the wintis are often nature-spirits, this means, for example, living in harmony with nature. This is explained in detail.

The second part of the article elucidates the relationship between the Moravian Church and this religion. The first missionaries rejected it completely,

¹³ Zur Relativierung dessen, was „abergläubisch“ ist: Am Tage bevor wir im Februar dieses Jahres mit einer Gruppe nach Suriname reisten, zeigte mir eine deutsche Mitreisende stolz ein Amulett und sagte: das habe ich bekommen, jetzt wird die Reise gut gehen.

but at present the church does not have an official position with regard to it. The author explains the reasons for this unclear stance. Today the Winti religion is understood as part of the identity of the Afro-American population of Suriname, of which – after the centuries of slavery – one does not wish to deprive them. The Winti religion is an understanding of the world that is syncretically permeated with many Judaeo-Christian elements. As a result, the modern Surinamese see no conflict between this world-view and the Christian faith. ‘Simply forbidding the Winti religion is not possible because of the mixture of religious elements and the problem of demarcation.’ The author admits that, as a minister in The Hague and Rotterdam, he did not preach ‘against Winti’ but instead tried ‘to some extent to build the Gospel of Jesus Christ into the Winti religion’, in order to meet the people where they are.